

Erzählung sehr dabei gewonnen haben; aber falsch ist die Fügung: Goethe ist *seines* ursprünglichen Berufs *nach* kein dramatischer Dichter bei Platen, ebenso heute häufige Verbindungen wie: seines Standes *nach*, seines Erachtens *nach*, meines Wissens *nach*.

Nach ist seinerseits wieder für das ihm gleichwertige *laut*¹⁾ verderblich geworden, indem sich von jenem aus der Dativ an dieses geheftet hat statt des Genetiv's, den es als ein aus einem Substantive hervorgegangenes Verhältniswort wie die meisten derartigen (z. B. kraft, mittels, statt, vermöge) durchaus fordert; jetzt freilich bei der herrschenden Bequemlichkeit schon vergebens von bloßen, d. h. selbst ohne Artifel stehenden Hauptwörtern. Also mag man hinnehmen: *laut* Bericht(en), - Gesetz (statt: *laut* Berichtes, - Gesetzes), *laut* Übereinkommen (statt: *laut* Übereinkommens); aber nie sollte man sagen: *laut* amtlichen Nachweis des amerikanischen Konsulates (statt: *laut* amtlichen Nachweises), und lieber auch nicht: *laut dem* Abkommen (statt *laut des* (jenes) Abkommens); *laut* ärztlichem Gutachten.

3. Dank und trotz. Nur einige durch ihre Bedeutung dem Verhältnisse des Dativobjectes nahelkommende substantivische und adjektivische Präpositionen fordern den Dativ. So steht er durchaus bei *dank* als der Dativ der Person (oder Sache), der man Dank schuldet, und der Entdecker eines Erziehers der Deutschen in Höltenbreughel durfte nicht schreiben: *dank* des von den Griechen geliebten Forschungstriebes statt: *dank* dem ... Forschungstriebe. Ebenso entspricht der Bedeutung von *trotz* der (tatsächlich jetzt seltenere) Dativ mehr als der (häufigere) Genetiv, wie jener ja auch bei Nachstellung in der Form zum *Trotz* allein möglich ist. Man kann also mit dem allgemeineren Brauche *trotz* alles Eingreifens und auch besser *trotz* allem Eingreifen sagen, aber nicht: Der junge Erzherzog wollte *aller* Standesvorurteile (statt *allen* Standesvorurteilen) zum *Trotz* zu seiner Gemahlin (Tägl. N.).

4. Zufolge. Bei *zufolge* ist der Genetiv ziemlich selten und nur bei der sowieso seltenen Voranstellung der Präposition möglich: *zufolge* des Gesetzes; der Dativ dagegen ist möglich bei derselben Stellung und allein herrschend bei der überhaupt häufigeren Nachstellung: *zufolge* deinem Geheiß und am gewöhnlichsten dem Befehle *zufolge*. Das Wort sollte freilich überhaupt nicht so oft, und zwar fehlerhaft, angewendet werden, wie es jetzt auf jeder Seite einer Zeitung nicht bloß einmal zu finden ist. Da hofft man in ultramontanen Kreisen *der Germania zufolge*, daß ein besseres Gesetz zustande kommen wird. Den Hamburger Nachrichten *zufolge* erfreute sich Fürst Bismarck ... des besten Wohlseins und Aussehens; und wieder den Schweizer Blättern *zufolge* waren die Opfer von Mönchstein nicht so zahlreich. Das ist eine verwaschene Ausdrucksweise; denn als *zufolge* einer Sache geschehend oder bestehend kann nur hingestellt werden, was deren Folge ist: er ritt dem Befehle *zufolge* von dannen. Oft genügt einfach *nach*: *Nach* den Hamburger Nachrichten fühlte sich Herr von Miquel noch zuletzt ganz wohl.

¹⁾ Ursprünglich: *nach* Laut, d. i. Wortlaut, Inhalt. Die folgende Auffassung stimmt zu dem allgemein als notwendig erkannten Verzicht auf die Kasusbezeichnung an bloßen Substantiven *nach* voll und überhaupt Quantitätsbegriffen (vgl. mehr in § 186 f.).